

Ehemalige Jugendparlamentsmitglieder trafen sich



Foto v.l.n.r.: Christian Beck, Katharina Hein, Rene Klepper (aktueller Erster Vorsitzender) und Robert Hatzold.

Auf Einladung der Stadt trafen sich am vergangenen Mittwoch gut ein Viertel der etwa 80 ehemaligen und aktuellen Mitglieder des Jugendparlamentes (Jupa) im Rathaus. Sie berichteten Gastgeber OB Siegfried Balleis über ihre Erfahrungen während der Amtszeit, vor allem aber auch darüber, wie sie diese in ihrem jetzigen Leben nutzbringend umsetzen können. Der Oberbürgermeister, der das Treffen angeregt hatte, dankte seinen Gästen einmal mehr für ihren ehrenamtlichen Einsatz. Sie seien Vorbilder für ihre Generation, sagte er. Als aktuelles Beispiel für nachhaltiges gesellschaftliches Engagement nannte Balleis das Jugendwald-Projekt, bei dem die Jungparlamentarier mit Unterstützung des Forstamtes im vergangenen Spätherbst über 3.000 Bäumchen pflanzten. Gemeinsam erinnerte man sich auch an eine Diskussionsveranstaltung zum Busverkehr in Erlangen, an Aktionen gegen Alkohol sowie an eine "Dienstreise" in die russische Partnerstadt Wladimir.

Ein besonderes Dankeschön richtet Balleis an den langjährigen Geschäftsführer des Jugendparlamentes, Robert Hatzold. Früher im Bürgermeister- und Presseamt, heute im Sozialamt ist er als "JuPapa" bei allen Fragen und Problemen erster Ansprechpartner für die jungen "Abgeordneten" sowie der "laufende Link" zur Stadtverwaltung.

Für die "Ehemaligen" sprachen u.a. Katharina Hein, die mit fast drei Amtsperioden bis heute das dienstälteste Mitglied des Gremiums ist. Christian Beck, heute Bundesjugendsekretär bei der IG Bau, war der Vorsitzende des ersten Jupa im Jahr des großen Stadtjubiläums. Er erinnerte an die Anfänge im Frühjahr 2002. "Das Jugendparlament war damals etwas ganz Neues. Eine Art politische und gesellschaftliche Probehühne. Wir mussten uns alle erst mal

finden. Und natürlich gab es auch das eine oder andere Problem. Trotzdem glaube ich, haben wir es gut gemacht. Dass es in Erlangen überhaupt ein Jugendparlament gibt, dafür danke ich jedenfalls Stadtrat und Oberbürgermeister, die uns immer unterstützt haben. Auf das JuPa können wir alle stolz sein. Etwas Vergleichbares gibt es nicht oft."

04.03.2013